



Änderungsantrag

der Abgeordneten **Florian von Brunn, Ruth Müller, Annette Karl, Martina Fehlner, Volkmar Halbleib, Natascha Kohnen, Markus Rinderspacher, Dr. Simone Strohmayer, Arif Taşdelen, Margit Wild, Klaus Adelt, Horst Arnold, Inge Aures, Michael Busch, Christian Flisek, Alexandra Hiersemann, Doris Rauscher, Stefan Schuster, Diana Stachowitz, Ruth Waldmann SPD**

Haushaltsplan 2022;

**hier: Gründung eines Bayerischen Moorzentrums –
für wirksamen Klimaschutz in Bayern
(Kap. 12 04 neue TG)**

Der Landtag wolle beschließen:

Im Entwurf des Haushaltsplans 2022 wird folgende Änderung vorgenommen:

Im Kap. 12 04 (Besondere Fachaufgaben – Naturschutz, Naturerlebnis, Umweltschutz) wird eine neue TG „Bayerisches Moorzentrum“ mit Mitteln von 1.500,0 Tsd. Euro ausgebracht.

Die Mittel dienen als Anlauffinanzierung der Gründung und Ausstattung eines Bayerischen Moorzentrums.

Begründung:

Moorschutz ist unbestritten eine der effektivsten Maßnahmen zum Klimaschutz. Die Staatsregierung hat das mittlerweile auch erkannt und versucht an vielen Stellen, Finanzmittel zur Verfügung zu stellen – auch im aktuellen Haushalt wird öffentlichkeitswirksam Geld für den Moorschutz ausgegeben. Allerdings passiert das leider, so beurteilen das Umweltverbände und Expertinnen sowie Experten, ohne Plan und Konzept. Kritisiert wird, dass das Geld in unzähligen kleinen ineffektiven Maßnahmen versickert und dass die Förderprogramme und -summen weder langfristig noch nachhaltig angelegt sind. Zudem fehlen die wissenschaftliche Vorbereitung, Begleitung und Erfolgskontrolle der staatlichen Maßnahmen.

Zuletzt hat sich im Oktober 2021 sogar der Bayerische Oberste Rechnungshof (ORH) zu Wort gemeldet und in einer Beratenden Äußerung die Moorschutzpolitik der Staatsregierung deutlich kritisiert: Es sei eine „grundlegende Neuausrichtung“ der Förderpolitik nötig.

Deshalb soll, so schlägt dieser Antrag vor, ein Bayerisches Moorzentrum gegründet werden, das als integrative Dachorganisation alle moorbezogenen Aktivitäten des Freistaates plant, koordiniert und begleitet. Es soll dabei die politischen Maßnahmen bündeln und fokussieren – aktuell liegt die Verwaltung der 32 000 ha staatlichen Moorflächen bei insgesamt sechs Ressorts.

Das Moorzentrum soll sich zudem zu einer regional bis global vernetzten Schnittstelle entwickeln, an der Grundlagen- und angewandte Forschung durchgeführt, Knowhow umgesetzt sowie inter- und transdisziplinär wissenschaftlich fundierte Politik- und Gesellschaftsberatung bereitgestellt wird. Als Vorbild für diese Einrichtung kann das „Greifswald Moor Centrum“ dienen, das sich in Mecklenburg-Vorpommern als erfolgreiche Institution bewährt hat.

Zum Hintergrund:

Moore in intaktem Feuchtezustand sind wertvolle Naturlebensräume und dienen dem Hoch- und Grundwasserschutz. Zudem entnehmen sie der Atmosphäre CO₂ und speichern es dauerhaft. In Bayern gibt es insgesamt 221 000 ha Moore, davon 189 000 ha in Privateigentum. Würden alle bayerischen Moorflächen renaturiert werden, ließen sich jährlich laut Studien bis zu 5 Mio. Tonnen Emissionen von Treibhausgasen (THG) vermeiden.

In der realistischen Umsetzung bedeutet Moorschutz in Bayern, dass die noch nicht durch den Menschen zerstörten Moore möglichst in ihrem Naturzustand erhalten werden sollen. Die durch Entwässerung und Nutzung geschädigten Mooren müssen renaturiert oder, wo dies nicht umsetzbar ist, mit möglichst nachhaltigen Nutzungsformen versehen werden.

Naturnahe Moorflächen emittieren nur 0 bis 8 Tonnen CO₂-Äquivalente pro Hektar und Jahr. Und auch nasse Moore können bewirtschaftet werden (Paludikultur) und haben dabei immer noch vergleichsweise geringe Treibhausgas-Emissionen von 3 bis 11 Tonnen pro Hektar und Jahr. Ein Stopp der Moorentwässerung und gleichzeitig die Wiedervernässung von Mooren muss also politisch viel mehr als bisher forciert und finanziell unterstützt werden. Sie sind die einzigen Methoden, um Emissionen aus entwässerten Mooren dauerhaft zu vermeiden und die Moore wieder als Treibhausgas-Speicher zu aktivieren.